Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1976)

Buchbesprechung: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung [Wolfgang Ribbe, Eckart Henning]

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gereist und liess sich schliesslich 1877 auf den chilenischen Inseln Juan Fernandez nieder, deren Unterpräfekt, "nach dem Herrgott und der Regierung von Chile unumschränkter Gebieter" er dank einem Pachtvertrag geworden war. Er hoffte, die weltabgeschiedenen Inseln wirtschaftlich zu erschliessen und sich eine Existenz aufzubauen. Der Pazifische Krieg Chiles gegen Peru und Bolivien (1879-84) durchkreuzte aber seine Pläne, er hatte mit grossen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Erst die Einrichtung einer Konservenindustrie (Hummer) zeitigte einigen Erfolg. 1895 wurden die Inseln zur Kolonie erklärt und Alfred von Rodt zum Kolonieinspektor mit festem Gehalt ernannt, womit die Regierung endlich die grossen Verdienste des Schweizers würdigte, der sein ganzes Vermögen für das Unternehmen geopfert hatte, 1901 erschien sogar der Staatspräsident selbst auf der Insel.

Dieses farbige Lebensbild, das sich vorwiegend auf die 39 erhaltenen Briefe abstützt, schliesst ebenfalls mit einer Reihe von Dokumenten (u.a. dem Pachtvertrag von 1877), die im Wortlaut wiedergegeben werden.

Joh.Karl Lindau

Wolfgang Ribbe/Eckart Henning: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung, begründet von Friedrich Wecken, 8., vollständig neu bearbeitete Auflage, Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Gessner, Neustadt an der Aisch 1975, 355 S.

1919 erschien, herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte und bearbeitet von deren Archivar und wissenschaftlichem Leiter Dr. Friedrich Wecken, das erste "Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung", "ein Neuling auf dem Gebiete des familienkundlichen Schrifttums", wie es sich bescheiden nannte, der "um sehr nachsichtige Beurteilung" und um "die Mitteilung von Wünschen und Anregungen" bat. Wie willkommen und nutzbringend dieses bescheidene Büchlein von 158 Seiten im Sedezformat damals war - der Rezensent besitzt ein recht abgegriffenes Exemplar der Auflage von 1919 aus dem väterlichen Nachlass -, beweist die rasche Folge von stets verbesserten Neuausgaben bis in die Zeit des 2. Weltkrieges.

Nun hat der selbe Verlag Degener & Co. "fast ein Vierteljahrhundert nach der letzten die völlig neu bearbeitete achte Auflage des wohl erfolgreichsten genealogischen Nachschlagewerkes" herausgegeben, die als Ergänzung zu dem von den beiden gleichen Autoren für den Verein "Der Herold" bearbeiteten "Handbuch der Genealogie" (1972) gedacht ist. Die dort dominierenden "fachwissenschaftlichen Abhandlungen sind hier auf ein Mindestmass beschränkt worden. Den Hauptanteil haben ..... die Materialsammlungen, also: Anschriften, Quellennachweise, Hilfsmittel und Lexika. Sie sind gegenüber früheren Auflagen wesentlich erweitert und vor allem systematisch zusammengefasst worden. Vollständigkeit

konnte und sollte aber auch hier nicht erreicht werden." Eine Uebersicht über das gebotene Material dürfte jedoch dessen Reichtum und Vielfalt genügend dartun und dem interessierten Genealogen am ehesten zeigen, von welchem Nutzen ihm der neue "Wecken" für seine Arbeit sein kann.

Der erste Teil (S.13-33) bietet eine "Einführung in die Familiengeschichtsforschung", erörtert die "Arbeitsweise des Familienforschers" und stellt die verschiedenen "genealogischen Darstellungsformen" vor. Der zweite Teil (S.35-47) äussert sich knapp "zur wissenschaftlichen Auswertung" (sozialgeschichtliche, juristische und biologische Fragen). Der dritte Teil (S.49-137) breitet reiche "Materialien zur Familiengeschichtsforschung" aus (Kirchenbücher, Pfarrerverzeichnisse, Leichenpredigten, Zivilstands- und Personenstandsregister, Bürgerbücher, Universitätsmatrikeln, Ortssippenbücher, Adresskalender, Nachlässe, Selbstzeugnisse u.a.m.) und bietet eine "Kleine Bücherkunde" (S.139-168: Bibliographien, genealogische Fachzeitschriften und Schriftenreihen, biographische Nachschlagewerke, Adelskalender, Geschlechterbücher, Tafelwerke, Ortsverzeichnisse). Der vierte Teil (S.169-219) berichtet von den "Hilfsmitteln bei der Quellenauswertung", von der Paläographie also, der Chronologie, der Heraldik, der Siegelkunde und der Namenkunde. Im fünften Teil (S.221-291) folgt ein "Lexikon zur Familiengeschichtsforschung" betr. Verwandtschaftsbezeichnungen, Abkürzungen, Begriffe aus der Zeitrechnung, latinisierte und gräzisierte Familiennamen, Berufs- und Krankheitsbezeichnungen und Titulaturen. Der sechste Teil schliesslich (S.293-351) liefert "wichtige Anschriften" der Archive, Bibliotheken, genealogischen und historischen Vereine und "sonstiger Einrichtungen". Zu jedem Kapitel wird reiche Literatur geboten (insgesamt über 100 Seiten im Kleindruck), ein Sachregister beschliesst den Band.

Einer Kritik kann sich der Rezensent nicht enthalten. Auch in dieser sonst doch so wertvollen Publikation kommen die schweizerischen Belange zu kurz: Unser Land fehlt z.B. in der Liste der Kirchenbuchverzeichnisse (im Gegensatz zu Elsass-Lothringen und Oesterreich!), in derjenigen der Bürgerbücher, der Historischen Vereine u.a., während die Schweiz in der Liste der Matrikeln und derjenigen der Archive etwa durchaus vertreten ist. Nicht zu finden ist die 1954 von unserer Landesbibliothek herausgegebene "Bibliographia Onomastica Helvetica" (mit immerhin 754 Nummern), was um so bedauerlicher ist, wenn man bedenkt, wie mangelhaft der bekannte "Brechenmacher" Auskunft über Schweizer Familiennamen gibt. Auch das Lexikon weist gewisse Lücken auf (was ist z.B. in Oldenburg ein Markkotten oder ein Brinksitzer?) Und unsere Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung (deren neues Jahrbuch wohl begreiflicherweise noch nicht genannt werden kann) figuriert noch immer unter der Adresse: Basel, Engelgasse 65 (S.343)!

Trotz diesen Vorbehalten möchte der Rezensent behaupten, dass der neue "Wecken", der in geduldiger und zweifellos mühsamer Kleinarbeit

zusammengestellt worden ist, in der Bibliothek jedes ernsthaften Genealogen auch unseres Landes nicht fehlen dürfte.

Joh. Karl Lindau

Paul-Emile Schazmann: The Bentincks, The history of a European Family, translated by Steve Cox, Weidenfeld and Nicholson, London 1976.

Remarquable famille, qui fait l'objet d'une non moins remarquable étude, les Bentinck marquèrent de leur empreinte l'histoire européenne pendant plus de six siècles. Leur nom figure déjà en 1230 sur un contrat octroyant des privilèges à la ville de Zwolle aux confins de la Gueldre et de l'Overijssel. La filiation continue remonte au chevalier Jan qui, avec ses deux frères, appose son sceau, à la croix ancrée d'argent sur fond d'azur, sur le traité de 1377. Ses fils et petits-fils participent au traité de Confédération, par lequel les habitants du Nord des Pay-Bas cherchent à affirmer leur indépendance contre tout abus de pouvoir, leur pays étant constamment déchiré par des querelles de succession.

Au début du XVIe siècle, un représentant de la 6e génération, Hendrick Bentinck, a quatre fils, fondateurs d'autant de branches dont trois sont éteintes à ce jour.

Celle de l'aîné, Jan "de Olde", s'aligna avec le parti orangiste contre les visées du roi Philippe II d'Espagne.

Les deux fils du second, Sander "de Bolde", seigneur de territoires importants, furent les partisans de deux puissantes coalitions rivales qu'ils tentèrent en vain de réconcilier. L'un des provinces du Nord groupées autour de Guillaume le Taciturne, l'autre des provinces du Sud, fidèles à l'Espagne.

Le cadet, Alard "de Leste", fit carrière à la cour de Marguerite d'Autriche, fille de Maximilien. Veuve après six mois de l'Infant d'Espagne, elle épousa bientôt le duc Philibert de Savoie qui devait mourir quatre ans plus tard. Elle accepta la régence des Pays-Bas, alors territoire des Habsbourg, et Alard, son fidèle compagnon et conseiller, l'accompagna à Malines, l'assistant dans sa tâche de gouverneur dans laquelle elle fit preuve d'une grande tolérance en ces années de guerres de religion. Alard escorta la dépouille mortelle de sa souveraine jusqu'en Bresse où elle repose aux côtés de son époux dans cet écrin de dentelles de pierre qu'est l'église de Brou, qu'elle avait fait édifier en témoignage de fidèle attachement à Philibert.

Les branches encore vivantes des Bentinck descendent toutes du troisième fils, Hendrick "de Beste" (+1536). Quelques rameaux s'illustrèrent avant de s'éteindre; mais faisons un saut dans le temps pour re-